

Figaro. Was machst du da, Bärbchen?

Bärbchen. Ich habe etwas verloren, lieber Vetter.

Marcellina, Figaro. Was denn?

Bärbchen. Die Stecknadel, die mir der gnädige Herr gegeben hatte, damit ich sie Susanna bringen sollte.

Figaro (zornig). Susanna? Die Stecknadel?

Bärbchen. Was fehlt Ihm? Warum ist Er denn so böse?

Figaro. Siehst du nicht, daß ich scherze? Warte ein wenig. (Er sucht ein wenig, nachdem er vorher auf eine geschickte Art aus Marcellinas Kleid oder Haube eine Stecknadel genommen hat, die er Bärbchen gibt). Dies ist die Stecknadel, die dir der Graf gab, um sie Susanna zu überbringen. Und sie diente zum Siegel eines Billets, nicht wahr?

Bärbchen. Und warum fragt Er mich denn, wenn Er alles weiß.

Figaro. Ich wollte nur hören, wie sich der Graf ausdrückte, als er dir den Auftrag gab?

Bärbchen. Als wenn das so etwas Wunderbares

wäre! Er sagte: „Hier, mein Kind, bring diese Stecknadel der schönen Susanna, und sage ihr, es sei das Siegel der Rosenlaube.“

Figaro. Ho, ho! der Rosenlaube?

Bärbchen. Ja, so sprach er und setzte noch hinzu: „Nimm dich in acht, damit dich niemand sieht.“ Aber, lieber Vetter, Er wird doch schweigen können?

Figaro. Ganz gewiß.

Bärbchen. Die Sache geht Ihn ja nichts an.

Figaro. Gar nichts, gar nichts!

Bärbchen. Adieu, mein schöner Vetter! Erst gehe ich zu Susanna und dann zu Cherubin. (Sie hüpf ab nach links.)

Figaro (steht außer sich). Mutter!

Marcellina. Sohn!

Figaro. Ich bin des Todes!

Marcellina. Beruhige dich, mein Sohn!

Figaro. Ich bin des Todes! (Er wendet sich nach links.)

Marcellina. Wo gehst du hin, mein Sohn?

Figaro. Ich will allen Männern ein Beispiel der Rache geben! (Er geht wütend nach links ab.)

N^o 25. Arie.

Tempo di Menuetto.

mar Str. Quart. *p*

Marcellina.

Es knüpfen auf den Fluoren und in des Waldes Schat-ten der
Il ca-pro e la ca-pret-ta son sempre in a-mi-stà, — l'a-

M.
 Lie - be san - te Ban - de die Gat - tin an den Gat - ten. Den Lö - wen und die
gnello all' a-gnel - let - ta la guer - ra mai non fa. — Le più fe - ro - ci

M.
 Lö - win, den Wolf und sei - ne Wöl - fin sieht freundlich man und
bel - ve, per sel - ve e per cam - pa - gne, la - scian le lor com -

M.
 friedlich, be - lebt von Lust und Scherz, sieht freundlich man und fried - lich, be -
pa - gne in pu - ce e li - ber - tà, — la - scian le lor com - pa - gne in

M.
 lebt von Lust und Scherz, be -
pu - ce e li - ber - tà,

M.
 lebt von Lust und Scherz. — Es knüpfen auf den Flu - ren und in des Waldes Schatten der
in li - ber - tà. — Il capro e la ca - pret - ta son sempre in a - mi - stà, — l'a -

M.
 Lie - be - sanf - te Ban - de die Gat - - tin an den Gat - ten. Den
gnel-lo all' a-gnel - let - tu la guer - ra mai non fu. — Le

M.
 Lö - - wen und die Lö - win, den Wolf und sei - ne Wöl - fin
più fe - ro - ci bel - ve, per sel - ve e per cam - pu - gne.

M.
 sieht freundlich man und friedlich, be - lebt von Lust und Scherz, belebt von Scherz. Doch
lascian le lor com - pagne in pa - ce e li - ber - tà, in li - ber - tà. Sol

Allegro.

M.
 uns loh - net mit Grausamkeit für uns - re treu - e Zärtlichkeit das un - getreu - e
noi po - ve - re femmi - ne, che tan - to amiam quest'uo - mi - ni. trat - tu - te siam dai

M.
 Männervolk, und täuscht un - ser Herz und täu - - schet un - ser Herz.
per - fi - di o - gnor con cru - del - tà o - gnor. — con cru - del - tà.

cresc. -

M. Nur uns, uns lohnt mit Grausamkeit für uns-re treu - e
 Sol noi po - ve - re femmi-ne, che tan-to a - miam quest

M. Zärtlich-keit, für uns - - re treu -
 uo-mi-ni, che tan - - to a - miam

M. - e Zärtlichkeit das un-ge-treu-e Männer-volk, und
 quest' uo-mi-ni, trat-tu-te siam dai per-fi-di-o-

M. täu - schet un - ser Herz, das un-ge-treu-e Männer-volk, und täu - schet un - ser
 gnor con cru-del - tà; trat-ta - le siam dai per-fi-di-o - gnor con cru-del -

M. Herz, täuscht un - ser Herz, täuscht un - ser
 tà; con cru-del - tà, con cru-del -

M Herz, täuscht un - - ser Herz, täuscht un - - ser Herz.
tä, con cru - del - - tä, con cru - del - - ta.

cresc. - - - - *f*

Verwandlung.

Garten am gräflichen Schlosse mit zwei Pavillons rechts und links.

Es ist Nacht.

Bärbchen kommt von rechts vorn mit einem Körbchen.

Bärbchen. In dem Pavillon zur Linken, sagte er. (Sie zeigt nach links.)

Dieser ist es.

Figaro (spricht rechts hinten einige Worte).

Bärbchen. Himmel! (Sie eilt in den Pavillon links.)

Figaro (kommt im Mantel und mit einer brennenden Laterne von rechts hinten).

Bartolo und Basilio (treten mit einer Anzahl Tagelöhner fast gleichzeitig von links vorn auf).

Figaro (für sich). Das war Bärbchen — Wer geht da?

Basilio. Es sind die, die du dir daher bestellt hast.

Bartolo. Wozu denn die fürchterlichen Anstalten?

Figaro. Sie werden es bald sehen. Hier auf diesem Platz wollen wir dem gnädigen Herrn zu Ehren ein Fest feiern!

Basilio. Aha, ich verstehe! (Beiseite.) Der gnädige Herr und Susanna sind ohne mich des Handels eins geworden.

Figaro. Entfernt euch nicht zu weit von hier. Auf ein gewisses Zeichen müßt ihr alle erscheinen. (Er entfernt sich nach rechts hinten.)

Tagelöhner (gehen nach links vorn ab).

Basilio. Der Figaro hat den Teufel im Leibe.

Bartolo. Aber was hat er denn vor?

Basilio. Nichts! Susanna gefällt dem Grafen, sie versteht sich mit ihm und gibt ihm eine Zusammenkunft, die Figaro nicht ansteht.

Bartolo. Das finde ich natürlich!

Basilio. Ach, warum nicht gar! Man muß in der Welt zu leben wissen, sich bücken, kriechen, erniedrigen; das schnellt den Menschen empor.